

Paibacher Zeitung.



Bräunumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Zufertigungsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 kr. Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 6. Mai d. J. dem ordentlichen Professor der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte und des gemeinen deutschen Privatrechtes an der Universität in Wien Hofrathe Dr. Heinrich Siegel das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Nachsicht der Lade allernächst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die Unterkrainer Bahnen.

III.

Der angedeuteten wirtschaftlichen und verkehrspolitischen Wichtigkeit der Unterkrainer Bahnen dürfte aber nach den gepflogenen Erhebungen auch deren zu erhoffende Rentabilität entsprechen. Es wurden nämlich seinerzeit, wie in dem Berichte des kärntischen Landesausschusses an den Landtag bei der bezüglichen Verhandlung in der Herbstsession des Jahres 1888 ausführlich dargestellt worden ist, die Erträge aus dem Personen- und Gepäckverkehr mit 700 fl. per Kilometer, sonach für die Gesamtlänge von 132 Kilometern mit 92.400 fl., jene des Frachtenverkehrs hingegen mit 420.100 fl. veranschlagt, so daß eine Gesamtbrutto-Einnahme von rund 512.000 fl. und nach Abschlag der damals mit 1800 fl. per Kilometer, sonach im ganzen mit 237.000 fl. angenommenen Betriebskosten ein Reinertrag von 274.900 fl. oder rund 275.000 fl. resultieren würde.

Bei diesen Ermittlungen war aber auf den Localverkehr, ferner auf die Transporte von Erzen, Steinen, Kalk und Ziegeln, endlich auf die zu gewärtigenden Kohlenfrachten aus dem Gottscheer Reviere keine Rücksicht genommen worden. Nach neuerlichen apprimitiven Ermittlungen kann jedoch der Brutto-Ertrag der Bahnen nach entsprechender Aufschließung der Gottscheer Kohlenwerke und mit Berücksichtigung der früher nicht einbezogenen Verkehre mindestens mit 100.000 fl. höher angenommen werden, so daß auch bei entsprechender Erhöhung der Betriebskosten ein Reinertrag von rund 350.000 fl. auf alle Fälle resultieren würde. Eine weitere sehr erhebliche Einnahme würde aber dem Bahnunternehmen dann zufallen, wenn es, wie zu erhoffen, gelingen sollte, die in der Regierungsvorlage

angedeutete Transaction mit der an dem Bahnhunternahmen in hohem Grade interessierten Trifainer Kohlengewerkschaft als der dermaligen Besitzerin der Gottscheer Kohlenfelder wegen Lieferung bedeutender Kohlemengen für Riegezwecke der k. k. Staatsbahnen, wie auch der Unterkrainer Bahn selbst, zum Selbstkostenpreise oder doch zu erheblich reduzierten Preisen zu stande zu bringen, was jedoch nach der Regierungsvorlage noch von weiteren Erhebungen und Verhandlungen abhängig erscheint.

Ungeachtet der hieraus sich ergebenden günstigen Aussichten für die voraussichtliche Rentabilität der projectierten Bahnen ist es jedoch aufsiegend, daß den Interessenten bei der geringen Capitalkraft derselben und den bekannten Schwierigkeiten, nicht garantierte Titres von Localbahn-Unternehmungen unter entsprechenden Bedingungen zu begeben, nicht möglich ist, daß ursprünglich mit 9.347.000 fl., derzeit — ohne Berücksichtigung der Escomptezinsen — mit 9.650.000 fl. veranschlagte effective Anlagecapital ohne staatliche Beihilfe aufzubringen. Zur Bedeckung derselben stehen bisher außer der, wie erwähnt, bereits beschlossenen Landessubvention von 500.000 fl. nur Interessentenbeiträge im Betrage von circa 600.000 fl. zur Verfüzung. Allerdings könnte bei der bisher bewiesenen Opferwilligkeit der Interessenten eine Erhöhung der Interessentenbeiträge noch immerhin gewährt werden, und erscheint es auch nicht ausgeschlossen, daß das Land Kärn an Stelle der bewilligten Landessubvention im Interesse der leichteren Geldbeschaffung eine dem Erfordernis für Vergütung und Tilgung des in Prioritätstitres auszugebenden Capitals angemessene Garantieleistung übernehme, was in erster Linie von dem Ergebnis der vorgedachten Verhandlungen wegen des Abschlusses eines Kohlenlieferungs-Vertrages mit der Trifainer Kohlengewerkschaft abhängig erscheint. Trotzdem kann jedoch nicht daran gezweifelt werden, daß die Verwirklichung dieses ebenso wichtigen wie dringenden Bahnprojekts eine verhältnismäßige staatliche Beteiligung an der Capitalsbeschaffung zur unerlässlichen Voraussetzung hat.

In der gegenwärtigen Vorlage wird von der Regierung die legislative Ermächtigung angesprochen, dem Unternehmen der Unterkrainer Bahnen eine Staatssubvention in der Höhe von 2 1/2 Millionen Gulden in der Form der Erwerbung des gleichen Nominalbetrages in von den Concessionären voll einzuzahlenden Stamm-

actien einer zu bildenden Actiengesellschaft gegen Zahlung des Kaufpreises in fünf, nicht vor Ablauf des Jahres 1892 beginnenden Raten zu je 500.000 fl. unter der Bedingung zuzuwenden, daß das restliche Erfordernis von 7 1/2 Millionen Gulden zur Bedeckung des einschließlich der Kosten für die Escomptierung des Staatsbeitrages mit dem Maximalbetrage von 10 Millionen Gulden veranschlagten effectiven Baukosten ohne Belastung des Staatschakzes durch Ausgabe von 4prozentigen Prioritätsobligationen, Prioritätsactien mit einer 4prozentigen Vorzugsdividende und von Stammactien, von welchen die Interessenten mindestens 600.000 fl. zu übernehmen haben, sichergestellt werde.

Der Ausschuss war der Ansicht, daß zunächst ausdrücklich hervorgehoben werden müsse, daß die Prioritätsobligationen auf österreichische Währung zu lauten haben. Ferner hielt er es für angezeigt, daß die entsprechende Mitwirkung des Landes, welche in der Regierungsvorlage allerdings stillschweigend vorausgesetzt wird, im Gesetze auch ausdrücklich bestimmt werde. Es wurde hiebei, conform dem Beschlusse des kärntischen Landtages vom 19. October 1888, entweder die Uebernahme von Stammactien zum Paricur im Mindestbetrage von 500.000 fl. festgesetzt, oder an die Stelle die Garantie für die Vergütung und Tilgung der auszugebenden Prioritätsobligationen, eventuell auch Prioritätsactien angenommen. Von einer Seite im Ausschusse wurde darauf verwiesen, daß die Garantie als gleichwertig der Stammactienübernahme wohl nur dann erachtet werden könne, wenn dieselbe die 4prozentige Vergütung des gesamten bevorrechten Capitals umfaßte, wogegen von anderer Seite diese Anforderung als zu weitgehend bezeichnet wurde. Schließlich einige man sich im Ausschusse auf eine Fassung, welche es dem Ermeß der Regierung überläßt, eine der Stammactienübernahme annäherungsweise gleichwertige Garantie für die Vergütung und Tilgung der Prioritätstitres festzustellen.

Ferner wurde vom Ausschusse die in der Regierungsvorlage, Artikel II, §. 3, infolge eines offensiven Vergehens gebrauchte Bezeichnung «Besitzer von Stammactien» in «Besitzer von Prioritätsactien» umgewandelt und hiervon richtiggestellt. Schließlich wird vom Ausschusse beim Artikel III der Wegfall des zweiten Absatzes beantragt, um der von einer Seite geäußerten Besorgnis einer daraus erwachsenden Erhöhung der Prioritätsbegebung Rechnung zu tragen.

«Sie lügen! Eine solche Nichtwürdigkeit zu begehen, wäre nur ein Elenker gleich Ihnen imstande!»

«Sie werden schwerlich diejenigen davon überzeugen, welche Ihren Gatten verurtheilt und soeben dieses Urtheil an ihm vollführt haben. Sie sind Witwe, Gabriele — der Vicomte von Merulle ist tot!»

Sie stieß einen heiseren Schrei aus und starrte ihn mit weit aufgerissenen Augen an; es war, als sei sie mit einemmal zu Stein verwandelt. Einen Augenblick hielt er inne, dann fuhr er fort:

«Hören Sie mich an, Gabriele. Sie glauben, daß Sie mir Trost bieten können, weil Sie bereit sind, Ihr Leben zu opfern; aber wenn Sie schon für sich nichts fürchten, so zittern Sie doch für Ihr Kind. Ich wiederhole Ihnen, daß ich Sie liebe und daß ich Sie beschützen will. Weigern Sie sich aber, mir anzugehören, so schwöre ich Ihnen, daß mein Hass Sie auch in Ihrem Kind noch verfolgen soll! Ich schwöre Ihnen, daß jene, die den Vater gemordet, auch die Tochter zu finden wissen werden!»

Sie stand wie erstarrt; plötzlich aber trat sie dicht vor den Elenden hin und blickte ihm unverwandt ins Gesicht.

«Mörder,» rief sie, «Sie sind vom Blute roth!»

Ehe sie sich dessen versah, hatte er sie mit seinen Armen umschlossen, aber mit der Kraft einer Verzweifelnden wehrte sie sich, riss sich von ihm los, erfaßte einen schweren steinernen Krug, der auf dem Boden stand, und schleuderte ihn mit aller Gewalt gegen den Kopf des Elenden.

Er taumelte, zwar nicht schwer verletzt, aber vom Schwindel erfaßt, zu Boden. Von einer Wunde an der Schläfe floß ihm das Blut über das Gesicht und hinderte ihn am Sehen.

Ohne eine Secunde Zeit zu verlieren, flog Gabriele auf die Wiege ihres Kindes zu, riss daßselbe an sich und stürzte aus dem Zimmer und aus dem Hause hinaus, die Thür hinter sich weit offen lassend.

Ohne dessen zu achten, stürzte sie auf zwei Schritte Entfernung an Paulo vorüber.

Ueberrascht überlegte dieser schnell, ob er in das Haus eintreten solle, um nachzusehen, was sich dort zugetragen habe, oder ob er nicht besser daran thue, der jungen Frau zu folgen. Nach kurzem Bedenken beschloß er, letzteres zu thun und folgte Gabriele, die trotz der Dunkelheit mit schwindelerregender Hast vorwärts eilte.

Gabriele schlug die Richtung nach jenem Hause ein, wo sie am Morgen eine so freundliche Aufnahme erfahren hatte; nach Ablauf einer Viertelstunde hatte sie, völlig atemlos, ihr Ziel erreicht. So weit es ihre Kräfte gestatteten, pochte sie an die Thür, indem sie dabei zu wiederholtenmalen rief:

«Aufmachen, aufmachen, aus Barmherzigkeit, aufmachen!»

Die Bewohner des Hauses waren eben im Begriff, sich zur Ruhe zu begeben.

«Es ist die arme Frau von heute Morgen, ich erkenne ihre Stimme,» rief der Mann und eilte hastig an die Thür und öffnete sie. Gabriele trat ein und sank halb ohnmächtig vor Erbäpfung auf den Teppich. Die Frau trat herzu und nahm ihr das Kind aus den Armen und legte es zu Bett; dann wandte sie

«Verlassen Sie mich, ich verabscheue Sie!» herrschte sie ihm zu.

«Und ich liebe Sie, Gabriele,» antwortete er ihr, und Sie sollen die Meine werden.»

«Feigling! Elender Feigling! Fort — fort! Bebend stieß sie die Worte hervor. Da plötzlich hörte man einen lauten Schrei von draußen her. Gabriele erkannte die Stimme ihres Gatten und stürzte an das Fenster, welches sie aufriß. Ein abschuliches Lächeln des Triumphes umspielte Daraß' Lippen.

Ein zweiter Schrei, furchterlicher noch als der erste, erscholl, dann hörte man ein Geräusch, wie wenn ein schwerer Körper ins Wasser falle.

«Die Bollwache, die Bollwache!» ertönte in diesem Augenblick die Stimme Paulo's, und man sah wirklich mehrere Boote rasch dem Ufer zurudern. Im Nu waren die Schmuggler verschwunden.

«Was ist geschehen? Mein Gott, was ist geschehen?» schrie Gabriele auf.

«Ich will es Ihnen mittheilen,» entgegnete Daraß, dessen Anwesenheit die unglückliche Frau in der Erregung des Moments vollständig vergessen hatte. «Ihr Gott hat mit Schmugglern gemeinsame Sache gemacht, dieselben dann aber an Bollbeamte ver-

Alle übrigen Bestimmungen des Gesetzentwurfes werden unverändert angenommen. Mit Rücksicht auf dieselben wäre noch zu bemerken, dass Artikel VII über die staatliche Betriebsführung auf den Unterkrainer Bahnen, eventuell gegen Pauschalierung der Betriebskostenvergütung den analogen Bestimmungen des Gesetzentwurfes, betreffend die Localbahn Fürstenfeld-Hartberg, entspricht, welche vom hohen Abgeordnetenhaus jüngst beschlossen worden sind.

Von besonderer Wichtigkeit für die solide und möglichst ökonomische Durchführung des Bahnprojektes ist die der analogen Anordnung im Artikel VI, Absatz 1 und 2 des Gesetzes vom 5. Juli 1888, R. G. Bl. Nr. 110, betreffend die vom Staat garantierte Localbahn Eisenerz-Bordernberg, nachgebildete Bestimmung im Artikel VI des vorliegenden Gesetzentwurfes, wonach in diesem Falle, obwohl sich der Staat an Bahnunternehmen nur mit einer Capitalsubvention und nicht durch Übernahme einer Ertragsgarantie beteiligt, gleichwohl die Bauvergebung getrennt von der Geldbeschaffung unter unmittelbarer Ingerenz der Staatsorgane und unter den bei Staatseisenbahnen üblichen Modalitäten im Offertwege erfolgen soll. Durch diese Bestimmung werden dem in Frage stehenden Bahnunternehmen alle Vorteile des Staatsbaues zugewendet und die bekannten, in manchen Fällen freilich nicht wohl zu vermeidenden Nachteile der mit der Geldbeschaffung verbundenen Pauschalbauvergebung vermieden.

Die übrigen im Berichte nicht näher berührten Bestimmungen des vorliegenden Gesetzentwurfes bedürfen wohl keiner besonderen Begründung oder Erläuterung. Mit Rücksicht auf die vorstehenden Ausführungen stellt demnach der Eisenbahnaußschuss den Antrag: «Das hohe Abgeordnetenhaus wolle dem anruhenden Gesetzentwurf die verfassungsmäßige Zustimmung ertheilen.» Hiermit findet auch die Petition der Handels- und Gewerbezimmer für Krain in Laibach, B. 5507 ex 1889, ihre Erledigung. (Der Gesetzentwurf wurde bekanntlich unverändert angenommen. Die Redaction.)

Verhandlungen des Reichsrathes.

= Wien, 9. Mai.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Debatte über den Handelsetat fort. Als erster Redner erörterte Abgeordneter Dr. Ruz mehrere im Laufe der Debatte vorgebrachte Wünsche über den Bahnbetrieb und wendete sich insbesondere zu einer kurzen Befreiung des vorgeschlagenen neuen Personentarifes. Seiner Meinung nach überwiegen die Vorteile die Nachteile, da als eigentlich Beschädigte nur jene gelten können, die gewöhnlich auf Schnellzügen zweiter Classe Tour- und Retourkarten genommen haben. Redner hofft aber, dass der neue Tarif durchdringen werde. Der Titel «Staatseisenbahnbetrieb» wurde sodann angenommen.

Es folgte nun Capitel «Anteil des Staates an dem Reingewinn der Kaiser Ferdinands-Nordbahn». Abgeordneter Dr. Habermann erinnerte zunächst an das Bahnhunglück bei Pöhl, wobei die Überbürdung der Beamten mit Schuld hatte, und forderte die Regierung auf, ihr Aufsichtsrecht streng zu üben. Redner erwähnte hierauf die Vertheuerung der Kohle, an der die Nordbahn zwar keine Schuld trage, welche er aber doch der Ausmerksamkeit der Regierung empfiehle. Regierungsvertreter Sectionschef Ritter von Wittek wies darauf hin,

ihre ganze Aufmerksamkeit der halb Bewusstlosen zu, welche im selben Moment die Augen öffnete und sie flehend ansah.

«Um des Himmels willen, retten Sie mein Kind!» Das waren die ersten Worte, welche sie über die Lippen brachte.

«Seien Sie ruhig, Ihr Kind ist hier sicher, Sie haben nichts zu befürchten, denn Sie stehen unter unserem Schutz,» beruhigte die Frau sie.

Verworren erzählte Gabriele, was sich zugetragen, aber ihren Worten gebrach es an Klarheit. Die Schrecken der letzten Stunde hatten ihren Geist verwirrt und vor allem beherrschte sie jetzt einzig die Drohung, dass man sich an ihrem Kind rächen wolle.

«Retten Sie mein Kind, — retten Sie mein Kind!» Das war alles, was sie wieder und immer wieder hervorrief.

Mit liebvollem Zuspruch gelang es dem Ehepaar nach und nach, sie ein wenig zu beruhigen.

«Aus Barmherzigkeit», sprach sie gesammelter, «nehmen Sie mein Kind und beschützen Sie es vor seinen Feinden, die es vernichten wollen. Was immer Sie für das Kind thun, Gott wird es Ihnen vergelten! O, retten, retten Sie es! Ich bringe demselben nur Unglück, denn ich bin verflucht, der Fluch meiner Mutter verfolgt mich! Ich kann nicht mehr leben, ich eile dem Tode entgegen! Nehmen Sie mein Kind und tragen Sie Sorge, dass es nie etwas von der Vergangenheit erfahre! Nicht wahr, Sie willigen ein, meine Bitte zu erfüllen?»

(Fortsetzung folgt.)

dass die Nordbahn in den letzten Jahren mehrmals in der Lage gewesen ist, für Staatszwecke namhafte Opfer zu bringen. Der Staat versäume seine Aufsicht nicht und verlange entschieden die Erfüllung ihrer Obliegenheiten, doch sei es notwendig, die dienstliche Autorität und das moralische Gewicht der Directionen der Privatbahnen zu berücksichtigen. Die Privatbahnen stehen unter der Aufsicht, gleichzeitig aber auch unter dem Schutze der Staatsgewalt. (Beispiel.) Abgeordneter Dr. Herbst betonte, dass nach dem Gesetze bei einer gewissen Höhe der Einnahmen aus dem Hauptnetz der Nordbahn eine Theilnahme des Staates am Gewinn stattfinde, dass der Überschuss von rund 7.451.000 fl. zur Hälfte zwischen dem Staat und der Gesellschaft getheilt werde, dass aber der Staat verpflichtet sei, auf eine Ermäßigung der Tarife hinzuwirken. Beider unterlasse es die Nordbahn, die Ausweise der ersten Monate des Jahres rechtzeitig vorzulegen, so dass es niemals möglich sei, die Tarife den Steigerungen der Einnahmen entsprechend herabzusezen. Nach dem Schlussworte des Referenten wurde dieser Titel angenommen. Hiermit ist der Etat des Handels-Ministeriums erledigt.

Hierauf wurde das Erfordernis des Ackerbau-Ministeriums in Verhandlung gezogen. Bei Titel «Centrale» forderte Abgeordneter Bergani eine kräftige Unterstützung und Förderung des Bauernstandes und verlangte die Errichtung von Ackerbaukammern. Er erklärte, dass die Grund-, Classen- und Hauszinssteuer sowie der Legalisierungszwang schwer auf dem Bauernstande lasten und dass der Meliorationsfond zu niedrig dotiert sei. Schliesslich wünschte der Redner die Vereinigung mit Deutschland. Abg. Dr. Pöllauer hält im Gegensatz zu den Ausführungen des Vorredners das Vorbringen allgemeiner Beschwerden bei Beratung des Budgets des Ackerbauministeriums nicht für zweckmäßig, sondern glaubt, dass es besser sei, die speziellen Wünsche der einzelnen Länder zum Ausdruck zu bringen, damit so der Regierung die Möglichkeit geboten werde, nach Bedürfnis Abhilfe zu schaffen. In einer Richtung sei dem Ackerbau-Ministerium ein deutlicher Fingerzeig für ein thatkräftiges Eingreifen gegeben durch die jährlich wiederkehrenden Elementarschäden in Galizien, Tirol, Kärnten und Krain. Jede Verschleppung der Flussregulierungen räche sich, wie dies die zahlreichen Notstandscredite der letzten Jahre beweisen. Was sein Heimatland Krain anbelange, so gehöre es gewiss zu den dürrigsten Ländern der Monarchie, und er müsse es dankend anerkennen, dass in der jüngsten Zeit viel für dasselbe geschehen sei. Höchst dankenswert sei auch die gestern eingeholte Regierungsvorlage, betreffend die Karstaufforstung in Krain. Er halte sich aber trotzdem für verpflichtet, die berechtigten Wünsche Krains vorzubringen, um eine thunlichst rasche Abhilfe zu ermöglichen. Einer der Hauptwünsche Krains richte sich auf die Besserung des landwirtschaftlichen Unterrichtes, welche am leichtesten dadurch erreicht werden könnte, dass an der Lehrer-Bildungsanstalt in Laibach ein Fachmann angestellt würde. Redner richtete ferner an die Regierung die Bitte, die viehzuchtreibende Bevölkerung bezüglich der Anschaffung von Büchstieren und Zuchtschweinen wirksamer als bisher zu unterstützen. Er brachte sodann betreffs der Aufforstung die Bitte vor, die Regierung möge einen rascheren Fortgang derselben dadurch erleichtern, dass ein höherer Betrag für die Kosten derselben in das Budget eingestellt werde. Dem Weinbau möge durch billige Beförderung von Kupfervitriol gegen die immer mehr sich ausbreitende Peronsporra unter die Arme gegriffen werden. Redner sprach sodann der Regierung den Dank aus für die Förderung der Wildbachverbauung im Wippach-Thale und gab schliesslich dem Wunsche Ausdruck, dass die Trockenlegung des Laibacher Moores, für Krain eine Frage von vitaler Bedeutung, im nächsten Jahre zu Ende geführt werden möge. (Beispiel rechts.)

Abg. Franz Richter brachte eine Reihe von Beschwerden der Landwirte vor. Die Verpachtung der Jagdgründe würde dem Staat gewiss eine höhere Summe eintragen, als das Abschießen des Wildes. Betreffs der Phylloxera sei es zu bedauern, dass die Berichte der Regierung so spät vorgelegt werden, so dass z. B. jetzt erst der Bericht für das Jahr 1888 erschienen ist, während von Seite Ungarns schon der Bericht vom Jahre 1889 vorliege. Man wisse übrigens, dass im Jahre 1889 bereits 26.400 Hektar Weingartengrund in Österreich von der Phylloxera besessen worden seien. Redner machte aufmerksam, dass jetzt noch mit geringen Mitteln auch in nichtverseuchten Gegenden amerikanische Reben angepflanzt werden können, und verlangte zu diesem Bebause eine ausgiebige Unterstützung seitens des Staates.

Ackerbauminister Graf Falkenhayn bemerkte, es sei begreiflich, dass die Opposition die Thätigkeit des Ackerbauministeriums herabzusezen trachte, was ihr deshalb auch insoferne scheinbar gelingen könnte, weil die Wirksamkeit des Ackerbauministeriums sich selten an die grosse Öffentlichkeit wende, sondern sich zumeist im eigenen Amte und in den Landtagen abspielt. Der Behauptung, dass die Regierung nichts für die Landwirtschaft thue, müsse der Minister entschieden entgegentreten, vielmehr beweisen die Thatsachen, dass Jahr für Jahr sehr viel für die Landwirtschaft geschehe, und der Minister führte speziell die Bissern für Niederösterreich an.

Was die Getreidepreise betreffe, so könne eine einzelne Regierung in dieser Hinsicht nichts machen, da die Bewegung dieser Preise durch andere Factoren in ganz Europa erfolgt. Uebrigens sei gleichzeitig der Taglohn gestiegen, und zwar durchschnittlich von 31 kr. auf 56 kr. mit Kost oder von 52 kr. auf 92 kr. ohne Kost. In betreff des Weinbaus betonte der Minister, dass in allen verseuchten Gegenden Neuanslagen entweder bereits gemacht wurden oder sich in der Vorbereitung befinden. In Niederösterreich werden die Neuanslagen wahrscheinlich in Oberhollabrunn und Oberwaltersdorf stattfinden; in Steiermark und Krain sowie in Luzzin, Sessana und Pirano im Kästenland sind sie im Zuge.

Der Minister führte hierauf aus, dass in Bezug auf die agrarischen Arbeiten eine eigene Ministerial-Commission zusammengetreten sei, an der sich alle Ministerien beteiligten und welcher auch hervorragende Gelehrte beigezogen waren. Diese Commission stellte die Vermessungen bei Commissionen fest und constatierte u. a., dass bei dem Marchfeld keine neue Katastralaufnahme notwendig sei. Der Minister erörterte hierauf eingehend die sociale Frage. Die Vorschläge zu einer Organisation des vierten Standes könnten nicht gebilligt werden. Dean die Arbeiter bilden keinen eigenen Stand, sondern es gibt in jedem Berufstande eine Classe der Arbeiter. Würde man die Arbeiter als vierten Stand organisieren, so würde sofort ein fünfter Stand auftauchen. Er warne daher vor einer politischen Organisation der Arbeiter, durch welche der Kampf nur in Permanent erhalten würde. Eben deshalb bedürfe es keiner Arbeiterkammern, denn es werde den Arbeitern möglich sein, bei der berufständischen Organisation zu einer ausreichenden Vertretung ihrer Interessen zu gelangen. Der Minister erinnerte daran, dass Österreich in der Arbeiterschutzgesetzgebung in Europa einen hervorragenden Platz einnehme. Er vertheidigte das Capital gegen die Angriffe des Abgeordneten Bergani und sagte, es müsse nur vermieden werden, dass das Capital zum goldenen Kalbe gemacht werde. Damit dies aber nicht geschehe, dürfe die Religion nicht in den Roth gezogen, der Glaube an Gott nicht lächerlich gemacht werden. Nur wenn die Ehrfurcht vor den 10 Geboten aufrecht erhalten werde, nur dann könne der Staat auch die Bürger vor der Verleugnung des siebenten Gebotes schützen. (Beispiel und Händelsatschen rechts.) Der Minister wird vielseitig beglückwünscht.)

Abg. Lewakowski besprach den Niedergang der galizischen Petroleumindustrie. Abg. Plener erklärte, sofort auf die Ennunciation des Ackerbauministers antworten zu wollen. Es wäre wichtig, zu erfahren, ob diese Neuerungen das gemeinsame politische Eigentum der gesammten Regierung seien und ob die gesammte Regierung für diese Theorien einstehe oder ob wir es bloß mit der persönlichen Liebhaberei eines christlich-socialen Ministers zu thun haben. Plener wandte sich schliesslich gegen die Auffassung, welche der Minister hinsichtlich des Capitols entwickelt hatte und bezeichnete dieselbe als dem Staats- und Gesellschaftsinteresse schädlich. Ackerbauminister Graf Falkenhayn erwiderte, dass er sich selbst von dem Führer einer grossen Partei keine Belehrung über Aufstand geben lasse. Er verlas sodann die Stelle seiner Rede über das Capital und fragte das Haus, ob darin etwas Gehässiges gefunden werden könnte. Abg. Bitezic versicherte, der Ackerbauminister habe nicht gegen das Capital gesprochen und sagte, er wundere sich, dass Plener nicht zur Sache gerufen wurde.

Abg. Kaiser bemerkte, das Auftreten Pleners mache den Eindruck, als wäre derselbe erfreut, den Minister angreisen zu können, um vielleicht einen Ministerfauenteil freizumachen, damit sich ein anderer darauszehe. (Gefährdet links.) Der Redner verlangte dann die Förderung des landwirtschaftlichen Credites. Hierauf wurde die Verhandlung abgebrochen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Politische Übersicht.

(Das Herrenhaus) nahm in seiner Freitag-Sitzung ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung die Notstands-Vorlage, betreffend Böhmen, Krain, Görz und Gradisla, an, ebenso das Gesetz, betreffend die Nichtbefolgung des Militär-Einberufungs-Befehles und die Verleitung hiezu, das Gesetz, betreffend den Bau der Localbahnen Fürstenfeld-Hartberg. In den Staatsgerichtshof wurden gewählt der pensionierte Senatspräsident Mikesch und der ehemalige Präsident des Wiener Landesgerichtes Weitenhiller. Schliesslich wurde eine Reihe von Petitionen in Eisenbahnsachen erledigt. Die Petition der Triester Handelskammer und Abhilfe der äußerst ungünstigen Situation Triests durch Ermäßigung der Bahntarife und andere Maßnahmen wurden von Baron Reinelt wärmstens empfohlen und der Regierung zur eingehendsten Würdigung abgetreten. Die nächste Sitzung ist unbestimmt.

(Zur Durchführung des Ausgleiches) schreibt die «Politik»: Sache der böhmischen Conferenzmitglieder ist es, die übernommene Verpflichtung in Einklang zu bringen mit dem Gebote der eigenen Mannesehre, der politischen Ehre der nationalen Partei und der Ehre des gesammten böhmischen Volkes einerseits, sowie mit den sonstigen Interessen dieses

lechteren anderseits. Niemand hat ein Recht, Fehnre zu vermuten dort, wo sich die Treue unter den schwierigsten Umständen allezeit bewährt hat. Damit möchten wir alle einschlägigen Insinuationen endgültig erledigt haben.

(Aus Krakau) wird gemeldet: Die «Nowa Reforma» erfährt aus angeblich verlässlicher Quelle, dass die letzte Sitzung des Abgeordnetenhauses am 16. Mai stattfindet.

(Genehmigter Landtagsbeschluss.) Der vom Kärntner Landtage gefasste Beschluss bezüglich der Veräußerung eines Theiles des botanischen Gartens in Klagenfurt an die dortige Stadtgemeinde und die Löschung der auf dem nachbarlichen, der Stadtgemeinde Klagenfurt gehörigen Gründe haftenden Servitut des Durchgangs in diesem Garten hat die kaiserliche Genehmigung erhalten.

(Tirol.) Die Regierung hat dem Reichsrath einen Gesetzentwurf vorgelegt, womit für Regulierungsbauten und Wildbachverbauungen in Tirol ein Credit von 276.000 fl. angesprochen wird.

(Ungarn.) Nach Eröffnung der vierten Session des ungarischen Abgeordnetenhauses wird dasselbe den Gesetzentwurf betreffs der griechischen Sprache an den Gymnasien und sodann einige kleinere Gesetzentwürfe erledigen, worauf das Haus eine Pause eintreten lassen wird. Dazwischen werden die Delegationsmitglieder gewählt werden. Die Delegationen werden wahrscheinlich am 4. Juni eröffnet werden.

(Ein großes französisches Unternehmen,) das von allgemeinem großen Nutzen hätte sein können, ist nunmehr endgültig als gescheitert zu betrachten. Der Panama-Canal, so wird aus Paris geschrieben, krankte schon lange, aber wirklich todgeschlagen ist er erst vorige Woche worden durch den Bericht des nach Panama entstanden Ausschusses. Dieser Bericht besagt zunächst, dass der Bau des Niueu canals überhaupt nicht in Frage kommen könne, dass aber der Schleusencanal, alle Unkosten inbegriffen, ein neues Capital von 900 Millionen erfordern würde, eine Summe, die unter den obwaltenden Umständen sicherlich nicht aufzubringen ist. So wäre der Panama-Canal denn so gut wie tot, nachdem die französischen Sparer ihm 1½ Milliarden Francs geopfert haben.

(Aus Petersburg.) Der englische Botschafter am russischen Hofe, Sir Robert Morier, hat vor wenigen Tagen Petersburg in längerem Urlaube verlassen. In diplomatischen Kreisen der russischen Hauptstadt glaubt man, dass seiner Beurlaubung bald die Abberufung folgen werde. Letztere soll hauptsächlich durch den bekannten Selbstmordversuch des Sohnes des Botschafters veranlasst sein.

(Zur Arbeiterbewegung.) Verlässlichen Pariser Nachrichten zufolge glaubt die französische Regierung Grund zu haben, die herrschende Arbeiterbewegung in Paris und an der nördlichen Grenze mit scharfen Augen zu beobachten, da sie prononciert anarchistischen Charakters sei. Die Regierung wäre nicht abgeneigt, wenn die Initiative von Seite einer anderen europäischen Macht ergriffen wird, um über den Abschluss zweckentsprechender internationaler Vereinbarungen zur Unterdrückung der anarchistischen Agitationen in Verhandlung zu treten.

(Ursprungszzeugnisse für serbischess Getreide.) Das Belgrader Amtsblatt publiciert ein Rescript des Finanzministers an alle Böllämter, worin dieselben aufgefordert werden, nur dem auf serbischem Boden gewachsenen Getreide Ursprungszzeugnisse auszustellen, da nur ein solches in Österreich-Ungarn besondere Begünstigungen beanspruchen darf und Serbien kein Interesse habe, fremdem Getreide die Einfuhr in Österreich zu erleichtern.

(Aus Kreta.) Die Christen auf der Insel Kreta haben sich nur sehr spärlich an den Wahlen für die Nationalversammlung beteiligt. Selbst unter den Kreuzmännern sind zahlreiche Wahleinhaltungen vorgekommen. Es scheint ihre Absicht zu sein, den Zusammentreff der Nationalversammlung überhaupt unmöglich zu machen. Wahrscheinlich wird ein zweiter Wahlact ausgeschrieben werden.

(Aus Kotonu) wird gemeldet: Der König von Dahomey und die Franzosen tauschten die Gefangen aus.

Sportes in der Adria bezwecken, in weiterer Consequenz aber für den Kriegsfall auch patriotischen Zwecken dienen. Als Sitz des Clubs ist Pola in Aussicht genommen. Die beiden erwähnten Cavaliere haben soeben an die Mitglieder des kaiserlichen Hauses, an die Aristokratie und an die See-Offiziere unserer Kriegsmarine Beitrags-Einladungen ausgesendet.

— (Ausstellungs-Zeitung.) Am 14. Mai wird in Wien, und zwar in der Rotunde und dem angrenzenden Parke, eine «Allgemeine land- und forstwirtschaftliche Ausstellung» eröffnet werden, eine Ausstellung, wie bisher keine großartiger und reichhaltiger stattgefunden hat. Ueber hundert Pavillons, von niedlicher Größe bis zu mächtigen, stolzen Bauten, wie z. B. dem Herrenhause mit einer Gemäldegalerie etc., mächtigen Gebäuden für Viehausstellungen etc., Fontainen, Restaurants, Kosthallen, Cafés und Musikpavillons, aber auch Forstgärten, Hopfenanlagen, Obstplantagen etc. bedecken heute schon den prachtvollen Raum, und wird die Ausstellung dem Fachmann wie dem Laien gleichmäßig Lehrreiches und Interessantes bieten. Um das, was diese Ausstellung und die mit ihr verbundenen vierzig temporären Ausstellungen, die Prüfungen von Maschinen, Zugochsen etc., die Preismessen, die hippischen Feste, Excursionen auf hervorragende Güter, der internationale land- und forstwirtschaftliche Congress etc. bieten werden, für die Dauer festzuhalten und namentlich auch jenen Interessenten zugänglich zu machen, welche die Ausstellung aus diesem oder jenem Grunde nicht besuchen, wird unter der bewährten Leitung Hugo H. Hirschmanns während dieser Zeit eine «Land- und forstwirtschaftliche Ausstellungs-Zeitung», und zwar einmal wöchentlich in Groß-Folio, 12 bis 16 Seiten stark, erscheinen. Dieselbe kann bei der Administration, Wien, I., Dominikanerbastei 5, für die Dauer der Ausstellung (14. Mai bis 15., eventuell 31. October) für Österreich-Ungarn mit 5 fl. pränumeriert werden. Wir machen die Interessenten auf dieses ohne Zweifel sehr reichhaltige Blatt aufmerksam.

— (Londoner Schuhpuzer.) Was Schuhpuzer in London verdienen, zeigt der Jahresbericht der dortigen Schuhpuzergesellschaft. Die durchschnittliche Wocheneinnahme eines jeden Burschen betrug über 17 Shillings, also etwas über 10 Gulden; davon wurden den Jungen 3 fl. 80 kr. als Lohn gezahlt, 2 fl. 50 kr. wurden auf der Sparcasse deponiert und ebensoviel für Logis und Abendklassenunterricht angerechnet.

— (Entlohnung für Maikäfer.) Die f. f. Stathalterei in Prag hat im Einvernehmen mit dem Landesausschusse die im Jahre 1890 zu leistende Entlohnung für eingesammelte Maikäfer und Egerlinge auf zwei Kreuzer für das Liter festgesetzt. Diese Entlohnung ist aus der Gemeindekassa zu bestreiten und wird zur Hälfte aus Landesmitteln ersetzt.

— (50.000 Nähmaschinen verbrannt.) Eine furchterliche Feuersbrunst hat eine der größten Newyorker Nähmaschinen-Fabriken heimgesucht. In den umfangreichen Räumlichkeiten der «Singer-Nähmaschinen-Manufacturing Company», nahe dem Newyorker Hafen gelegen, wurde von einem mit rasender Schnelligkeit umfassenden Brand total eingeäschert. Die ganzen Vorräthe, 50.000 Nähmaschinen, sind verbrannt. Der Wert des Schadens beziffert sich auf 2 Millionen Dollars. 3500 Arbeiter sind durch die Katastrophe beschäftigungslos geworden.

— (Von der Gemahlin des Schach.) Wie bei der vorgestrigen Vormittags-Besicht des Professors Fuchs bei der Gemahlin des Schach von Persien constatirt wurde, bessert sich das Schvermögen bei der Sultanin und ist die beste Hoffnung vorhanden, dass die vorgenommene Augenoperation von bleibend gutem Erfolg begleitet sein wird.

— (Gegen die Leichenverbrennung.) Das ungarische Ministerium des Innern hat den Beschluss des Stadtrathes von Pressburg, welcher dem Wiener Vereine für Leichenverbrennung «Flamme» die Errichtung eines Crematoriums in Pressburg gestattet hatte, aufgehoben, «da die Einführung der Leichenverbrennung in Ungarn wichtige öffentliche Interessen tangiere und deshalb eine eingehende Berathung der Frage erforderne».

— (Mr. Cleveland.) Der frühere Präsident der Vereinigten Staaten Mr. Cleveland wurde als Advocat zur Praxis beim Obersten Gerichtshofe in Washington zugelassen.

— (Aus Agraram.) Der Streik der Arbeiter der Agramer Ledersfabrik wurde Freitag mittags beendet, indem die Fabrik die Forderung der Arbeiter nach zehnständiger Arbeitszeit bewilligte.

— (Ein aufgehobenes Frauenkloster.) Polnische Blätter melden, in Dubno sei das letzte katholische Frauenkloster Wolhyniens durch die russische Regierung geschlossen und in ein Gefängnis umgewandelt worden.

— (Karlsbads ältester Stammgast.) Man schreibt aus Karlsbad vom 8. d. M.: Gestern nachmittags traf Karlsbads ältester Stammgast, Prinz Camill Rohan, und zwar zum siebenundfünfzigstenmale, zum Gurgebrauche hier ein.

— (Moderner Dialog.) «Arrangieren Sie meine Haare, Minna, während ich strühstücke.» — «Sehr wohl, gnädige Frau; welche Farbe wählen Sie?» — «Meine schwarzen Haare; ich muss heute einem Leichenbegängnisse beiwohnen.»

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Philharmonische Gesellschaft.

Das Böglingsconcert der philharmonischen Gesellschaft bildet immer ein eminentes Zugstück für unser Publicum, als welches es sich auch vorgestern erwies, indem der Redoutensaal bis aufs letzte Plätzchen gefüllt war. Unter dem sehr distinguierten Publicum bemerkten wir den Herrn Landespräsidenten Baron Winkler, General von Schilhawsky und viele andere. Das Concert gab ein höchst befriedigendes Bild von dem blühenden Zustande der Gesellschaftsschulen, von dem Fleiße und der Tüchtigkeit der Lehrer und von dem Ernste, mit welchem die Schüler ihre Aufgabe erfassen, denn man kann ohne Übertreibung sagen, es wurde geradezu Vorzügliches geboten.

Den Reigen eröffnete Herr Musikkirector Böhrer mit der Vorführung der von ihm gelesenen Chorschule. An 40 kleine Mädchen und 30 Knaben, zusammen etwa 70 kleine Sänger und Sängerinnen, recht hübsch von zwei jungen Damen begleitet, sangen einen offenbar von Herrn Böhrer für diesen Zweck componierten wirkungsvollen Chor für drei Kinderstimmen mit Exactheit und dem vollen Reize, der der Kinderstimme innenwohnt, und mit jenem Eifer einstudiert, der solchen Kinderleistungen von vornherein die Herzen der erwachsenen Zuhörer öffnet. Herr Böhrer, den wir in der heurigen Saison so oft als tüchtigen Musikkirector begrüßten, der als Pianist, die Kammermusikmitwirkung abgerechnet, uns heuer stiegmütterlich bedachte, wogegen er diesertage in Triest einen ungewöhnlich ehrenvollen Erfolg errang, dessen Leistungen als Lehrer wir gerade heuer in den Gesellschaftsconcerten wiederholt zu schönen Gelegenheiten hatten, führte uns zwei Schüler, Fräulein Rosa Hribal und Herrn Franz Ambrožić, vor, die durch correctes Spiel, durch schönen Anschlag und sorgfältige Ausführung ihrer Aufgabe Zeugnis ablegten von der tüchtigen Schulung, der Herr Böhrer seine Schüler zu unterziehen pflegt. Herr Ambrožić machte sich auch in der Rolle des Begleiters durch disretes Spiel sehr vortheilhaft bemerkbar.

Herr Gerstner führte uns zuerst Herrn Hermann Mühlisen (erster Satz aus dem siebenten Concerte von P. Rode) als bereits recht tüchtig vorgeschriftenen Schüler vor, der bei fortgesetztem Studium uns zu den allerschönsten Hoffnungen berechtigt, während Herr Rudolf Savovic, der H. Vieugtemps' «Fantasia appassionata», ein äußerst schwieriges Conzert, spielte, durch sein Spiel sich über den Rahmen eines Schülerconcertes hinausgehoben hat. Wer die technischen Schwierigkeiten, Passagen, Doppelgriffe, Flageolet u. s. w. mit so spielender Sicherheit bringt, wer ein so perlendes Staccato zu erzeugen weiß, wer so zu singen versteht, wie Herr Savovic insbesondere die Recitativstellen sang und wer bei so stürmischem Tempo, wie in der Schlusstarantella, so deutlich bleibt, dass jeder einzelne Ton noch zur Geltung kommt, der hat das Recht verwirkt, noch Schüler zu heißen. Es ist schwer zu sagen, wem mehr zu gratulieren ist, Herrn Rudolf Savovic, der in dem stürmischen Beifall und glänzenden Erfolge des Abends einen ehrenvollen Lohn für seinen sichtlich seltenen Fleiß, seine Ausdauer und die glückliche Verwendung einer so schönen Begabung erblicken darf, oder Herrn Gerstner, der einen so tüchtigen Violinspieler seinen Schüler nennen darf. Herr Gerstner führte aber außerdem noch die Elite seiner Violinsschüler — darunter zwei kleine Fräulein — vor, welche im Vereine mit zwei Schülern der Celloschule des Herrn Basner und unterstützt von einem Violon eine Mozart'sche Sonate mit tadeloser Präzision, mit jugendlichem Feuereifer und sichtlicher Hingabe spielten und insbesondere durch das exakte Zusammenspiel eine außerordentliche Wirkung erzielten. Auch sie riesen stürmischen Beifall des Publicums hervor. Herr Gerstner hat seinen bereits feststehenden Ruf als tüchtiger und gewissenhafter Lehrer neuerdings bekräftigt; als tüchtigen Meister seines Instruments kennen wir ihn ja ohnehin von jeder Gelegenheit her, bei welcher er spielt.

Die Celloschule des Herrn Karl Basner besteht noch nicht lange genug, als dass wir schon jetzt erwarten dürfen, aus ihr hervorgegangene Solisten vorgeführt zu sehen. Fr. Bubek führte uns zwei Solistinnen und einen Damenchor von 17 Sängerinnen vor. Von den erstenen hat Fräulein Ida Schöntag heuer schon in einem Concerte der Gesellschaft gesungen, und hatten wir schon damals Gelegenheit, uns des schönen hellen, offenen Soprans, der kräftigen Stimme und der geschmackvollen Vortragsweise des genannten Fräuleins zu erfreuen, Eigenschaften, die auch diesmal in dem Vortrage der «Lotosblume» von R. Schumann und in Rubinstein's «Gelb rollt mir zu Füßen» zur vollsten Geltung kamen und ehrenvollen Beifall und Hervorruhe erzielten. Geradezu

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das Agramer Amtsblatt meldet, für die griechisch-katholische Kirche zu Hetenye 150 fl. und für die griechisch-katholische Kirche in Jestreb 100 fl. zu spenden geruht. Se. Majestät der Kaiser haben, wie die Agramer Zeitung meldet, dem Feuerwehrvereine in Ferdinandovac 100 fl. zu spenden geruht.

— (Ein neuer Yacht-Club.) Graf Hans Wilezek und Fürst Battyan beabsichtigen, einen Yacht-Club zu gründen, welcher die Bildung eines österreichisch-ungarischen Yacht-Geschwaders in der Adria anstrebt. Der Club soll zunächst die Hebung des Yacht-

überrascht aber hat uns Fräulein Leopoldine von Hößern, die wir seit etwa Jahresfrist nicht mehr gehört haben. Es ist fast unglaublich, was der Fleiß einer Sängerin und die Tüchtigkeit einer Lehrerin in einem Jahre machen können. Was hat die von Haus aus schöne, sammtartig weiche, von Wohlklangfülle strotzende Stimme an Kraft und an Umfang gewonnen, so dass sie einen zur Höhe des Soprans hinauf und zur Tiefe des Alt hinab reichenden Mezzosopran bildet, und wie gewann ihr Vortrag an Ruhe und an Geschmack, die Aussprache an Deutlichkeit; und dann fühlt die Sängerin, was sie spricht, und das geht dann dem Hörer auch ins Herz hinein, umso mehr, als die Klangfarbe der Stimme von jenem etwas düster angehauchten und gesättigten Colorit ist, welches ohnedies auf empfängliche Gemüther so tief einzutragen vermag, und Fräulein v. Hößern entfesselte förmliche Beifallsstürme. Doch wir vergaßen, dass wir keine Concertkritik, sondern das Referat eines Schülerconcertes zu schreiben haben. Wir freuen uns aber und hoffen, dass wir über Fräulein von Hößern noch oft Concertberichte werden schreiben können, denn sie verspricht das zu werden, über was die philharmonische Gesellschaft so selten verfügt, eine tüchtige Concertsängerin par excellence.

Fräulein Lübel, die sich durch die beiden Solostimmen so vortheilhaft als Lehrerin für weiblichen Solosang eingeführt hat, zeigte uns auch eine höchst beachtenswerte Leistung auf dem Gebiete weiblichen Chorgesanges. Der Damenchor sang ein Kammerlander'sches «Frühlingslied» und Joachim Raff's «Ländliches Lied». Ein Chor, aus siebzehn jungen Damen bestehend, der jugendliche Frische und Wohlklang der Stimmen schon aus eigenem mitbringt, muss bei solcher Schulung eines durchschlagenden Erfolges sicher sein. Gleichmässiges Einsetzen, gleiches Atemen aller Schülerinnen, gleiches Heben und Sinken der Tonfülle, das waren so Eigenschaften, die uns seinerzeit bei dem schwedischen Damenquartett sehr imponierten und die wir auch bei unserem Damenchor fast in ebensolcher Vollendung bemerkten. In der That war das eine Musterleistung, die uns die Damen geboten haben. Der Beifall war denn auch ein stürmischer, der sich erst legte, als Fräulein Lübel, welche auch die Begleitung selbst besorgte, hervortrat, um sich zu bedanken. Auch hier ist das Verdienst ein doppeltes, das der Lehrerin und jenes ihrer tüchtigen Schülerinnen.

Nach dem Gesagten kann das heurige Schülerconcert als ein außerordentlich gelungenes bezeichnet werden, und wir beglückwünschen die genannten Lehrer der Gesellschaft zu diesem ehrenvollen Erfolge des Abends.

— (Aus Gottschee) berichtet man uns unterm 10. d. M.: Die gestern hiher gelangte telegraphische Mittheilung des Reichsraths- und Landtagsabgeordneten Professor Sukić, dass die Regierungsvorlage, betreffend die Bugeständnisse und Begünstigungen für den Bau der Unterkrainer Bahnen, von dem hohen Abgeordnetenhaus in der Abendsitzung am 8. Mai angenommen worden ist, hat die freudigste Erregung im ganzen Bezirke hervorgerufen. Die hiesige städtische Musikkapelle durchzog in den Abendstunden mit klängendem Spieße die mit Transparenten und Aufschriften geschmückte Stadt, die bei Anbruch der Nacht das Bild einer allgemeinen Beleuchtung bot. Eine freudig bewegte Menge, welche aus der Umgebung fortwährend vermehrt wurde, hielt die Straßen und Plätze der Stadt, das wichtige Ereignis besprechend, besetzt. Zahlreiche Pöllerschüsse verlündeten den ganzen Tag die festliche Stimmung der Bevölkerung.

— (Lehrbefähigungs-Prüfungen.) Die Lehrbefähigungs-Prüfungen für den diesjährigen Mai-Termin begannen Montag den 5. Mai, und zwar wurden die schriftlichen Prüfungen Montag und Dienstag, die mündlichen und praktischen Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag der vergangenen Woche abgehalten. Es unterzogen sich 9 Candidaten und 18 Candidatinnen der Prüfung für allgemeine Volksschulen, dann eine Candidatin für Bürgerschulen aus der sprachlich-historischen Fachgruppe. 7 Candidaten und 18 Candidatinnen erhielten die Lehrbefähigung für allgemeine Volksschulen und eine Candidatin für Bürgerschulen; zwei Candidaten wurden reprobirt. Von den sieben Candidaten erhielten vier die Lehrbefähigung für allgemeine Volksschulen mit deutscher und slowenischer Unterrichtssprache, zwei für solche mit deutscher und einer für solche mit slowenischer Unterrichtssprache. Von den 18 Candidatinnen befanden siebzehn die Lehrbefähigung für allgemeine Volksschulen mit deutscher und slowenischer und eine mit nur deutscher Unterrichtssprache. Die Candidatin für Bürgerschulen erhielt die Lehrbefähigung mit deutscher Unterrichtssprache. Den Prüfungen wohnte der Herr Landespräsident Baron Winkler bei.

— (Bahnhverbindung Divača - Laibach.) Der Landesausschuss von Kärnten hat die Landesausschüsse der an dem Ausbau der Kronprinz-Rudolfsbahn nach Triest interessierten Kronländer zu einer gemeinsamen Action für diesen Bahnausbau eingeladen und diesbezüglich eine gemeinsame Berathung der Interessenten vorgeschlagen.

— (Die Pfarre Bresnitz) im Decanate Radmannsdorf wurde infolge Ansuchens des Herrn Pfarrers

Vincenz Mayer um Versezung in den definitiven Ruhestand behufs Wiederbesetzung zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Gesuche sind an die Inhabung des Patronatsgutes Radmannsdorf zu stilisieren.

— (Krainischer Lehrerverein.) In der vorgestern abgehaltenen Versammlung hielt Herr Professor W. Hallada seinen angekündigten Vortrag über die «Biegung des deutschen Hauptwortes», in welchem er diesen für den sprachlichen Unterricht so wichtigen Gegenstand auf die einfachsten, aus dem Alt- und Mittelhochdeutschen abgeleiteten Gesetze zurückführte. In der hierauf eingeleiteten Debatte wurde insbesondere auf die vielfachen Verwirrungen und Unrichtigkeiten hingewiesen, die hierüber in den gebräuchlichsten Schulbüchern vorhanden sind. Es wurde beschlossen, die diesbezüglichen Fehler des an den hiesigen Volksschulen eingeführten Sprachbuches zusammenzustellen und dem Verfasser zur Kenntnis zu bringen. Schliesslich wurde noch über einige Vereins-Ausslügen, die im Monate Juni stattfinden sollen, Beschluss gefasst.

— (Goldene Hochzeit.) Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern, wie das «Wochenblatt» meldet, am 18. d. M. Herr Kaspar Aichtschin und seine Frau; das Jubelpaar erfreut sich vollster Rüstigkeit.

— (Wildbachverbauung.) In den nächsten Tagen beginnen wieder die Arbeiten bei den Wildbachverbauungen bei Oberdrauburg in Kärnten. Vorgestern gingen von der hiesigen Männer-Strafanstalt zwei Abtheilungen Straflinge nach Oberkärnten ab, um auch heuer wieder bei den Wildbachverbauungsarbeiten verwendet zu werden.

— (Schadensfeuer.) Wie man uns mittheilt, brach gestern nachmittags im Hause der Besitzerin Maria Mackel in Zabobrova nächst Laibach dem Vernehmen nach von Kindern gelegtes Feuer aus, welches in kurzer Zeit das Wohnhaus mitsamt den Wirtschaftsgebäuden einäscherte. Auch eine Kuh gieng im brennenden Stalle zu grunde.

— (Interessante Promotion.) Unter den Candidaten beider Rechte, welche im Festsaale der Wiener Universität vorgestern zu Doctoren promoviert wurden, befand sich auch der derzeitige Bürgermeister von Agram, Doctor der Medicin Amrus; es mag gewiss selten vorkommen, dass ein Bürgermeister, sicher «ein altes Haus», sich niedersetzt, um sich zu den Rigorosen vorzubereiten; bei dem genannten Candidaten trat noch der seltene Umstand dazu, dass derselbe bereits Doctor der gesammten Heilkunde ist, so dass Bürgermeister Amrus nunmehr universas medicinae et utriusque juris Doctor ist. Diesem seltenen Promotionsacte wohnte ein zahlreiches Publikum bei.

— (Todesfall.) In Niederdorf bei Neusitz ist am 6. d. M. der Bildhauer Marcus Bajc eines plötzlichen Todes gestorben. Der Verbliebene war ein Bruder des bekannten, bereits vor mehreren Jahren verstorbenen Bildhauers J. Bajc.

— (Fahnenweihe.) Aus Polstrau in Untersteier wird uns geschrieben: Der Grazer akademische Verein «Triglav» begibt sich kommenden Pfingstsonntag nach Polstrau, woselbst des genannten Vereines erste Fahne geweiht werden wird. Die Weihefeier an diesem Feste wird nach den bis jetzt aus nah und fern erfolgten Anmeldungen eine außerordentlich große sein. Das Festprogramm ist sehr reichhaltig.

— (Selbstmord.) Der Beamte der Cillier Bosojilnica Franz Krášovec hat sich vorgestern etwa um 9 Uhr abends mittels eines Revolverschusses entlebt. Das Motiv des Selbstmordes ist bisher unbekannt.

— (Aus Gottschee.) Die Rohrschützen-Gesellschaft in Gottschee eröffnete am 4. d. M. ihren Schießstand.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 10. Mai. Eine Buzschrift des Grafen Taaffe an den Reichsrath fordert zur Bannahme der Delegationswahlen auf. Der Vorstehende beraumte dieselben auf die Abendsitzung vom 13. d. M. an. Das Generalcomité der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung theilt mit, der Kaiser werde dieselbe am 14. d. M. um 11 Uhr vormittags eröffnen, zu welchem feierlichen Acte die Mitglieder des Reichsrathes eingeladen werden. Das Haus erledigte sodann das Budget des Ackerbauministeriums und gieng in die Verhandlung des Budgets des Justizministeriums ein.

Graz, 11. Mai. Anlässlich der Vermählung der Erzherzogin Marie Valérie stellte im Gemeinderath der Bürgermeister-Stellvertreter nach einer warmen Ansprache den Antrag: Es habe sich eine Deputation an das Allerhöchste Hoflager zu begeben und dem Herrscherpaar und der Erzherzogin Marie Valérie die Begegnungswünsche der Landeshauptstadt zu unterbreiten; zur bleibenden Erinnerung werde der bestehenden Gisela-Mädchenwaisenhaus-Stiftung ein Beitrag von 20.000 fl. gewidmet und die Deputation weiter beauftragt, an die Erzherzogin ein Gemälde, die Stadt Graz nach neuester Aufnahme darstellend, zu übergeben. Dieser Antrag wurde unter lautem Beifalle einstimmig angenommen.

Budapest, 10. Mai. Die dritte Session des Reichstages wurde heute durch königliches Decret geschlossen. Die Eröffnung der vierten Session erfolgt Montag.

Berlin, 11. Mai. Der Bundesrat überwies die Eingabe, betreffend die Einfuhr von Schlachtwieh aus Österreich-Ungarn, an den Vorsitzenden des Bundesrathes.

Madrid, 11. Mai. In der gestrigen Sitzung des Senats wurde das königliche Decret vorgelesen, durch welches dem General Dabán der Rest der über ihn verhängten Festungsstrafe erlassen wird.

Verstorbene.

Den 9. Mai. Urban Babnik, Tischler, 75 J., Wienerstraße 21, Arbeiterhäuser hinter Bezigrad, Wassersucht.

Den 10. Mai. Josefa Kham, Handelsmanns-Witwe, 77 J., Franzensquai 11, Marasmus senilis.

Im Spiale:

Den 7. Mai. Mathias Pajt, Arbeiter, 20 J., Krebsfieber. — Jatob Verbić, Weber, 52 J., Sarkoma.

Den 8. Mai. Josef Bokšić, Schlosserlehrling, 17 J., Tuberkulose.

Den 9. Mai. Josef Sustersić, Arbeiters-Sohn, 2 J., Myelitis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Wetterbericht in geringer Aufsicht auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Gefüll	Wind	Aufsicht des Himmels	Riedeberg in geringer Einheit
10. 2	7 u. Mg.	730.9	17.2	SW. schwach	heiter	0.00
9	2 u. Ab.	730.8	21.0	SW. mäßig	halb heiter	
9	7 u. Mg.	731.5	14.8	W. schwach	heiter	

Am 10. Der Tag ziemlich heiter, sternenhelle Nacht. Am 11. heiter, heiß, etwas windig, abends $\frac{3}{4}$ Uhr schönes Meteor von West nach Nord. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 17.7° und 19.1° , beziehungsweise um 4.7° und 6.0° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglić.



Schmerzerfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Großmutter, der Frau

Josefina Kham geb. Tautscher

Handelsmanns-Witwe

welche heute nachmittags um halb 4 Uhr, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, nach kurzem Krankenlager im Alter von 77 Jahren in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die irdische Hülle der theuren Dahingeschiedenen wird Montag, den 12. Mai, um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause Franzensquai Nr. 11 feierlich eingelegt und sodann auf dem Friedhofe zu Sanct Christoph in Familiengrabe beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen.

Laibach am 10. Mai 1890.

Maria Mahr geb. Kham, Franz Kham, Enkel.

Beerdigungsanstalt des Franz Döberle.

Für die herzliche Theilnahme an dem Verluste unseres unvergesslichen Sohnes, beziehungsweise Gatten, Vaters und Bruders, dankt die schmerlich betroffene

Familie Strohmeir.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme während der Krankheit sowie für die vielen Kränze spenden und das Geleite zur letzten Ruhestätte meines theueren, innigstgeliebten Bruders

Edmund Rehfeld

I. und II. Hauptmann

spreche ich allen Freunden und Bekannten, insbesondere aber dem lobl. Offizierscorps der Garnison Laibach sowie den Feldwebeln, Rechnungs-Unteroffizieren und der Mannschaft der 5. Compagnie des I. und II. Infanterie-Regiments Baron Kuhn Nr. 17 den aufrichtigsten, herzlichsten Dank aus.

Graz am 10. Mai 1890.

Eduard Rehfeld

I. I. Postsekretär.

Course an der Wiener Börse vom 10. Mai 1890.

Nach dem offiziellen Tagesblatt.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Grundbentl.-Obligationen (für 100 fl. T.M.).	Geld	Ware	Desterr. Nordwestbahn	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
5% einheitliche Rente in Noten	89.45	59.65	5% galizische	104.50	105.-	Staatsbahn	107.80	108.40	68.-	70.-	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	195.25	196.-
Silberrente 5% in Noten	89.85	90.05	5% mährische	109.50	-	Südbahn à 5%	191.-	192.-	219.60	220.-	Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	194.50	195.50
1854er 4% Staatsloste	250 fl.	181.75	182.75	5% Krain und Kästenland	-	Desterr.-ungar. Bank 600 fl.	150.-	150.80	948.-	952.-	Industrie-Aktien (per Stück).		
1860er 5% > ganze 500 fl.	138.50	139.-	5% niederösterreichische	109.-	-	Unionbank 200 fl.	121.-	121.50	240.75	241.25	Bauges. Allg. Dest. 100 fl.	86.-	88.-
1860er > 5% > ganze 500 fl.	138.50	139.-	5% kroatische und slavonische	105.-	-	Befehlsbank, Allg. 140 fl.	102.-	102.60	161.-	162.-	Eggdier Eisen- und Stahl-Ind.		
1864er Staatsloste	100 fl.	143.60	144.20	5% liebenburgische	-						Eisenbahn-Leibg., erste, 80 fl.	93.-	98.50
1864er Staatsloste	50 fl.	179.25	179.50	5% leibnburgische	-						Eisenbahn, Papierl. u. B.-G.	45.50	47.50
5% Dom.-Pfödr. à 120 fl.	150.-	150.50	5% Lemberger Banat	-	-						Montan-Ösel, österr.-alpine	95.75	96.25
4% Dom. Goldrente, steuerfrei	110.10	110.80	5% ungarische	89.-	89.60	Creditlofe 100 fl.	185.-	185.75	215.50	216.-	Prager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.	380.50	381.60
Desterr. Notrente, steuerfrei	101.60	101.80				Clark-Lose 100 fl.	58.-	58.75	334.-	336.-	Salgo-Lazr. Steinthohlen 80 fl.	440.-	448.-
Garantierte Eisenbahn-Schuldenverbindungen.						Donau-Dampf. 100 fl.	120.-	120.50	108.-	108.-	Schlägtmühl, Papierl. u. B.-G.	128.75	130.-
Aljazebahn in G. steuerfrei	117.80	118.30				Donau-Lose 40 fl.	22.50	23.-	120.-	120.50	Steiermühl., Papierl. u. B.-G.	128.75	130.-
Kranz-Alejan-Bahn in Silber	118.50	119.50				Donau-Lose 40 fl.	61.-	62.75	120.-	120.50	Waggon-Verhantl. Allg. in West	135.-	137.-
Boarberger Bahn in Silber	104.75	-				Donau-Lose 40 fl.	57.60	58.-	120.-	120.50	Wienberger Biegel-Aktionen Gef.	174.-	174.25
Aljazebahn 200 fl. G.M.	245.-	246.-				Donau-Dampf. 100 fl.	1098.-	1105	120.-	120.50	Wienberger Biegel-Aktionen Gef.	174.-	174.25
Bettol-Linz-Bubmels 200 fl. à 28.	222.50	223.50				Donau-Dampf. 100 fl.	430.-	433.-	120.-	120.50	Wienberger Biegel-Aktionen Gef.	174.-	174.25
Bettol-Salz-Tirol 200 fl. à 28.	212.-	212.50				Donau-Dampf. 100 fl.	80 fl.	-	120.-	120.50	Wienberger Biegel-Aktionen Gef.	174.-	174.25
Bettol-Salz-Tirol für 200 Mark	110.80	111.60				Donau-Dampf. 100 fl.	344.-	346.-	120.-	120.50	Wienberger Biegel-Aktionen Gef.	174.-	174.25
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	98.10	98.40				Donau-Dampf. 100 fl.	344.-	346.-	120.-	120.50	Wienberger Biegel-Aktionen Gef.	174.-	174.25
Boarberger Bahn Em. 1884	97.50	98.-				Donau-Dampf. 100 fl.	344.-	346.-	120.-	120.50	Wienberger Biegel-Aktionen Gef.	174.-	174.25
Ang. Goldrente 4%	103.15	108.25				Donau-Dampf. 100 fl.	344.-	346.-	120.-	120.50	Wienberger Biegel-Aktionen Gef.	174.-	174.25
Bettol-Papierrente 5%	99.70	99.90				Donau-Dampf. 100 fl.	344.-	346.-	120.-	120.50	Wienberger Biegel-Aktionen Gef.	174.-	174.25
Ang. Eisenb.-Anl. 120 fl. à 28.	117.-	117.70				Donau-Dampf. 100 fl.	344.-	346.-	120.-	120.50	Wienberger Biegel-Aktionen Gef.	174.-	174.25
Ang. Eisenb.-Anl. cumul. Stücke	96.-	96.40				Donau-Dampf. 100 fl.	344.-	346.-	120.-	120.50	Wienberger Biegel-Aktionen Gef.	174.-	174.25
Staats-Doligat, v. J. 1876	113.50	114.30				Donau-Dampf. 100 fl.	344.-	346.-	120.-	120.50	Wienberger Biegel-Aktionen Gef.	174.-	174.25
Brinzebech.-Abl.-Ob. 100 fl.	-	-				Donau-Dampf. 100 fl.	344.-	346.-	120.-	120.50	Wienberger Biegel-Aktionen Gef.	174.-	174.25
Brinzebech.-Abl.-Ob. 100 fl. à 28.	137.60	138.40				Donau-Dampf. 100 fl.	344.-	346.-	120.-	120.50	Wienberger Biegel-Aktionen Gef.	174.-	174.25
Bettol-Bahn Em. 1886	100.70	101.10				Donau-Dampf. 100 fl.	344.-	346.-	120.-	120.50	Wienberger Biegel-Aktionen Gef.	174.-	174.25
Golzijische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881	300 fl. S. 41/2%	-				Donau-Dampf. 100 fl.	344.-	346.-	120.-	120.50	Wienberger Biegel-Aktionen Gef.	174.-	174.25
126.60	127.-					Donau-Dampf. 100 fl.	344.-	346.-	120.-	120.50	Wienberger Biegel-Aktionen Gef.	174.-	174.25

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 108.

Montag den 12. Mai 1890.

B. 5441.

Kundmachung.
Laut Buzschrift der I. Präfetur Udine vom 28. April 1890, B. 11822, hat das königl. italienische Ministerium verfügt, dass wegen Herrschens der Maul- und Klauenseuche in der Provinz Görz die Einfuhr von Thieren aus Österreich nach Italien nur über die Grenzpunkte Visco, Bistuale und Cormons (Eisenbahnhäfen von Udine) nach Durchmächung einer fünftägigen Observation gestattet ist.

Diese Verfügung ist mit dem 27. April I. J. in Kraft getreten.

Dies wird infolge Buzschrift der I. I. Statt- und Kanzlei Triest vom 4. d. M., B. 6657, öffentlich verlautbart.

Laibach am 8. Mai 1890.

K. I. Landesregierung.

Für den I. I. Landespräsidenten:
A. Schmerl m. p.

St. 5441.

Razglasilo.
Po dopisu kr. prefektura v Laškem Vidmu z dné 28. aprila 1890, I. št. 11.822, je kraljevo italijsko ministerstvo odredilo, da je zaradi goveje kuge v gobci in na parkljih na Goriškem uvoz živine iz Avstrije v Italijo dopuščen samo čez mejische Visco, Bistuale in Cormin (železnična postaja Laški Videm); toda živila mora prebiti poprej petdnevno opazovanje.

Ta odredba je z dnem 27. aprila t. l. stopila v veljavnost.

To se po dopisu c. kr. namestništva v Trstu z dnem 4. t. m., št. 6657, daje na javno zaanje.

V Ljubljani dné 8. maja 1890.

C. kr. deželna vlada.

Za c. kr. deželnega predsednika:
A. Schmerl s. r.

(1958) 3-1

St. 206.

Razglasilo.
Po § 60. zakona z dné 26. oktobra 1887., dež. zak. št. 2 iz 1. 1888., je c. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem:

Andrej baron Winkler s. r.

Nr. 206.

Kundmachung.

Gemäß § 60 des Gesetzes vom 26. October 1887, § 60. des Gesetzes vom 26. October 1887, hat die c. kr. Landescommission für agrarische Operationen in Kranj behufs Durchführung der Specialtheilung der Buzschrift der I. I. Statt- und Kanzlei Triest vom 4. d. M., B. 6657, öffentlich verlautbart.

Die Amtswirksamkeit dieses I. I. Localcommissärs beginnt am

20. Mai 1890.

Bon diesem Tage angefangen treten, in Ansehung der Buzschrift der Behörden, dann in Ansehung der ummittelbar und mittelbar Buzschriften sowie der von denselben abzugebenden Erklärungen oder abzuschließenden Vergleichen, endlich in Ansehung der Verpflichtung der Rechtsnachfolger, die behufs Ausführung der Specialtheilung geschaffene Rechtslage anzuerkennen, die Bestimmungen des Gesetzes vom 26. October 1887, §. G. Bl. Nr. 2 de 1888, in Wirkamkeit.

Laibach am 22. Februar 1890.

Vorsitzender der I. I. Landescommission für agrarische Operationen in Kranj:

Andreas Freiherr von Winkler m. p.

(1957) 3-2

St. 186.

Razglasilo.

Po § 60. zakona z dné 26. oktobra 1887. dež. zak. št. 2 iz 1. 1888., je c. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem in izvršitev der Buzschrift der I. I. Localcommissärs für agrarische Operationen in Kranj behufs Durchführung der Specialtheilung der Buzschrift der I. I. Statt- und Kanzlei Triest vom 4. d. M., B. 6657, öffentlich verlautbart.

Die Amtswirksamkeit dieses I. I. Localcommissärs beginnt am

20. maja 1890.

Bon diesem Tage angefangen treten, in Ansehung der Buzschrift der Behörden, dann in Ansehung der ummittelbar und mittelbar Buzschriften sowie der von denselben abzugebenden Erklärungen oder abzuschließenden Vergleichen, endlich in Ansehung der Verpflichtung der Rechtsnachfolger, die behufs Ausführung der Specialtheilung geschaffene Rechtslage anzuerkennen, die Bestimmungen des Gesetzes vom 26. October 1887, §. G. Bl. Nr. 2 de 1888, in Wirkamkeit.

Laibach am 22. Februar 1890.

Vorsitzender der I. I. Landescommission für agrarische Operationen in Kranj:

Andreas Freiherr von Winkler m. p.

buchseinlage Nr. 1) und Nr. 846/1 843, 776, 714, 710 bestoßt Hütweiden (Grundbuchseinlage Nr. 284 der Katastralgemeinde Grahovo) als I. I. Localcommissär für agrarische Operationen den Herrn I. I. Bezirkscommissär Jozef Drešel in Laibach bestellt.

Die Amtswirksamkeit dieses I. I. Localcommissärs beginnt am

20. Mai 1890.

Bon diesem Tage angefangen treten, in Ansehung der Buzschrift der Behörden, dann in Ansehung der ummittelbar und mittelbar Buzschriften sowie der von denselben abzugebenden Erklärungen oder abzuschließenden Vergleichen, endlich in Ansehung der Verpflichtung der Rechtsnachfolger, die behufs Ausführung der Specialtheilung geschaffene Rechtslage anzuerkennen, die Bestimmungen des Gesetzes vom 26. October 1887, §. G. Bl. Nr. 2 de 1888, in Wirkamkeit.

Laibach am 22. Februar 1890.

Vorsitzender der I. I. Landescommission für agrarische Operationen in Kranj:

Andreas Freiherr von Winkler m. p.

(1972) 3-2

Nr. 8349.

Kundmachung.

Am Dienstag den 6. d. M. ist beim hiesigen Bogenmeister ein dort selbst in Beobachtung gestandener heimischer Hund, wie die sofort vorgenommene Section ergab, an der Wuthfrankheit umgestanden.

Infolge dessen wird im Grunde des Gesetzes vom 29. Februar 1880, R. G. Bl. 35, angeordnet, dass im ganzen Stadtgebiete die Hunde durch drei Monate, vom Tage dieser Kundmachung an,